

Beschluss (vorläufig) Bildung

Gremium: Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 21.11.2019

Antragstext

1 Kommunale Bildungspolitik muss den Rahmen schaffen, dass alle Menschen ihre
2 Talente entfalten und eine sich rasant verändernde und weitgehend unbekannte
3 Zukunft mitgestalten können. Bildung ist mehr als Schule! Daher berücksichtigen
4 wir auch die Lebens- und Lernorte Familie, Kindertagesstätte, Verein, Gruppe und
5 das gesellschaftliche Umfeld. Bildungschancen dürfen nicht von der Herkunft und
6 der sozio-ökonomischen Lage abhängig sein. Alle müssen die gleichen Chancen
7 haben: Niemand darf verloren gehen.

8 Auch wenn die Landespolitik den Rahmen für schulische Bildung absteckt, ist
9 Bildung auch eine zentrale kommunale Aufgabe. Und die Stadt Nürnberg hat mit den
10 Kindertagesstätten, den kommunalen Schulen, Jugendfreizeitheimen, den
11 Kulturläden und dem Bildungscampus sehr gute Gestaltungsmöglichkeiten. Im
12 Mittelpunkt der kommunalen Bildungspolitik stehen das gemeinsame Lernen aller
13 Menschen in Nürnberg – Diversität ist eine Bereicherung und Inklusion ist unser
14 Ziel. Deshalb müssen sowohl die Muttersprachen als auch der religiöse
15 Hintergrund der Kinder in der Praxis von Kita und Schule wertgeschätzt werden.

16 Schulartübergreifende Themen

17 Der seit 2011 regelmäßig erscheinende Bildungsbericht gibt einen guten Überblick
18 über Vorhandenes und Notwendiges, doch die Umsetzung von wichtigen Vorhaben ist
19 zu langsam und schwerfällig.

20 Unsere Grünen Forderungen sind:

- 21 • Mehr individuelle Förderung und Unterstützung an allen Schularten
- 22 • Ausbau innovativer pädagogischer Konzepte, wie z.B. jahrgangskombinierte
23 Klassen, an allen Schularten
- 24 • Einsatz von Sozialpädagog*innen an allen Schulen
- 25 • Gute ganztägige Bildung und Betreuung

26 Ganztagschule und Ganztagsbetreuung sind nicht
27 gleichbedeutend

28 Viele Eltern wünschen sich für ihre Kinder im Grundschulalter eine ganztägige
29 Betreuung. Die Stadt Nürnberg setzt hier vor allem auf die offene Ganztagschule
30 in Zusammenarbeit mit Horten, Mittagsbetreuungen und Einrichtungen der
31 Jugendhilfe. Zweifellos wird hier gute Arbeit geleistet, oftmals wird die
32 Betreuung auch während der Ferien angeboten. Doch bei gebundenen Ganztagschulen
33 liegt der Fokus nicht auf der Betreuung am Nachmittag. Pädagogische Konzepte
34 verbinden über den Schulalltag hinaus alle Bildungsbereiche miteinander,
35 fachliche und musische Bildung, Sport und Kreativität. Viele Studien belegen:
36 Gute Ganztagschulen tragen zur Bildungsgerechtigkeit bei.

37 Wir fordern von der Stadt, alle Schulen, die gebundene Ganztagsklassen
38 einrichten wollen, zu unterstützen und zu beraten. Eine angemessene personelle,
39 räumliche und organisatorische Ausstattung ist sowohl vom Freistaat als auch von
40 der Stadt zu gewährleisten.

41 Zu guten Lernbedingungen gehört ein gesundes Mittagessen

42 Hier sind vielfältige Initiativen erforderlich, vor allem auch Elternarbeit.
43 Schüler*innen haben heutzutage ein großes Umweltbewusstsein, das schließt ganz
44 selbstverständlich auch gesunde Ernährung mit ein. Gesunde und klimafreundliche
45 Küche ist vor allem regional und saisonal und als BioMetropole ist Nürnberg auch
46 hier besonders in der Pflicht.

47 Alle Schulen müssen auf ein gesundes und schmackhaftes Mittagessen achten. Wir
48 setzen uns dafür ein, dass ein Plan entwickelt wird, wie der Bioanteil
49 gesteigert wird. Dazu gehört, dass alle Schüler*innen über den Zusammenhang
50 zwischen Nahrungsproduktion, Essverhalten und Klimawandel informiert werden.

51 Pädagogik und Schulbau

52 Viele Studien belegen, dass ein gutes Lernklima auch durch gute bauliche
53 Gegebenheiten gefördert wird: „Der Raum als dritter Pädagoge“ neben
54 Mitschüler*innen und den Lehrkräften. Wir setzen uns dafür ein, dass bei
55 Schulneubauten dieser Gedanke angewendet wird und bei Renovierungen alle
56 Möglichkeiten dafür ausgenutzt werden.

57 Digitalisierung an Schulen

58 Die neuen Medien, ihre zeit- und ortsunabhängige Verfügbarkeit sowie der
59 ständige Zugriff aufs Internet eröffnen Kindern und Jugendlichen neue Lern- und
60 Erfahrungsbereiche. Wir wollen, dass sich die Schule stärker mit dieser
61 medienorientierten Lebenswelt auseinandersetzt und lebensweltbezogene
62 Orientierung bietet. So müssen Schüler*innen ihre Kompetenzen im Umgang mit
63 Medien in den Schulalltag einbringen können. Entscheidend sind eine
64 funktionierende Hardware, die Unterstützung durch medienpädagogisches
65 Fachpersonal und die kontinuierliche Weiterbildung der Lehrkräfte, damit sie die
66 Schüler*innen bei der vernünftigen Nutzung digitaler Medien begleiten können.
67 Wir setzen uns für zusätzliches medientechnisches Personal an Schulen ein, um
68 den Umstieg auf digitale Unterrichtsmedien zu erleichtern.

69 Auf den Anfang kommt es an - Kinderkrippe, Kindergarten,
70 Hort und Grundschule

71 Die Bedeutung der Kindertagesstätten ist heute elementar für die Kinder und
72 deren Zukunft. In den Kindertagesstätten treffen verschiedene Erziehungsstile
73 und kulturelle Unterschiede das erste Mal bewusst aufeinander.
74 Kindertagesstätten und Eltern tragen hier eine gemeinsame Verantwortung. Neben
75 dem Fokus auf die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes, sind ebenso die
76 Sprachfähigkeit und das soziale Miteinander von Bedeutung. Die Sprachfähigkeit
77 eröffnet die Chance, individuelle Bedürfnisse stärker wahrzunehmen und sich

78 darüber hinaus besser mitteilen zu können. Vor allem Letzteres besitzt eine
79 entsprechende Relevanz beim Eintritt in die Schule.

80 Alle Kinder haben das Recht auf einen gelungenen Schulstart. Die Grundlagen für
81 erfolgreiche Bildung werden im frühen Kindesalter gelegt. Unser Ziel ist es,
82 Kinder und deren Eltern in Kindertagesstätte und Grundschule zu erreichen: Für
83 die Freude am Lernen, für die Erziehung zur Eigenständigkeit und zum
84 Selbstbewusstsein, für soziale Kompetenz, für das Interesse an Kultur. Das geht
85 nur gemeinsam mit Kindertagesstätte und Schule.

86 Wir Grüne fordern:

- 87 • Eine bessere personelle Ausstattung der Kindertagesstätten
- 88 • Rückzugsmöglichkeiten für Kinder - auch räumlich
- 89 • Die Entlastung des pädagogischen Personals von Verwaltungsaufgaben
- 90 • Eine individuellere Förderung der Kinder durch multiprofessionelle Teams
- 91 • Eine intensivere Förderung und Begleitung der Sprachfähigkeit
- 92 • Konzepte, die kulturellen Vielfalt berücksichtigen
- 93 • Bessere Vernetzung zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen
- 94 • Konzepte für eine enge Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Schulen
95 in allen Schulsprengeln. Entsprechende Rahmenbedingungen und die
96 erforderlichen personellen Ressourcen müssen von städtischer und
97 staatlicher Seite zur Verfügung gestellt werden.
- 98 • Einen vermehrten Ausbau von Kindertagesstätten zu Familienzentren, damit
99 die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt und gestärkt werden
- 100 • Flexible unterjährige Eintritts- und Aufnahmemöglichkeiten
- 101 • weitere Anstrengungen, Männer als Erzieher und Grundschullehrer zu
102 gewinnen

103 Eine vielfältige Schullandschaft – unsere allgemeinbildenden 104 Schulen

105 In Nürnberg hat sich eine reiche Schullandschaft aus staatlichen und
106 städtischen, kirchlichen und reformpädagogischen Schulen entwickelt. Von den
107 reformpädagogisch orientierten Schulen, wie der Rudolf-Steiner-, Montessori-,
108 Jenaplan- oder Adolf-Reichwein-Schule, gehen wichtige Impulse aus. Wir setzen
109 uns daher für die Vernetzung und finanzielle Gleichbehandlung aller
110 allgemeinbildenden Schulen in Nürnberg ein.

111 Wir Grüne fordern Schulen, die die Kinder und Jugendlichen mit ihren
112 Bildungsbiographien in den Mittelpunkt stellen.

113 Besondere Spielräume für Veränderungen auf kommunaler Ebene bieten die
114 städtischen Schulen. Teilhabe für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern ist für

115 eine gute und zukunftsweisende Schule unabdingbar. Eine demokratische und
116 eigenverantwortliche Schule ist unser Ziel. Daher unterstützen wir auch die
117 Stadtschülervertretung. Leben und Lernen muss in einem ausgewogenen Verhältnis
118 stehen, damit die Schüler*innen die Chance bekommen, sich zu politisch
119 engagierten Persönlichkeiten zu entwickeln. Hierfür müssen zudem mehr Zeit und
120 Ressourcen in die politische Bildung investiert werden, beispielsweise mit
121 Aktionstagen zu Rassismus.

122 Berufliche Bildung

123 Der größte Teil des städtischen Schulwesens ist bei der beruflichen Bildung
124 angesiedelt. Auch Schüler*innen, die ohne Abschluss von der Schule abgehen,
125 erhalten hier eine zweite Chance. Mit den unterschiedlichsten Angeboten wendet
126 sich der Berufsschulbereich an alle Jugendlichen der Stadt Nürnberg. Auch
127 jugendliche Geflüchtete können die Voraussetzung zum Einstieg in eine
128 Berufsausbildung erwerben. Dafür muss es der Stadt Nürnberg in Zukunft gelingen,
129 ausländerrechtliche Hürden zu überwinden.

130 Nürnberg ist außerordentlich erfolgreich bei der Begleitung junger Menschen von
131 der Schule in die berufliche Ausbildung. Das ist ein wichtiger Baustein zu mehr
132 Bildungsgerechtigkeit. Einrichtungen zum besseren Übergang in den Beruf, wie
133 z.B. SCHLAU (SchuleLernerfolgAusbildung), unterstützen wir ausdrücklich. Alle
134 Bemühungen, Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen, müssen konsequent
135 verfolgt werden.

136 Die im Aufenthaltsgesetz gegebenen Möglichkeiten, ein Aufenthaltsrecht an junge
137 Geflüchtete in einer beruflichen Ausbildung zu gewähren, werden im Interesse der
138 Betriebe und der jungen Menschen konsequent angewendet. Dazu muss die
139 Ausländerbehörde ihre Ermessensspielräume zugunsten der Betroffenen ausschöpfen.

140 Schulische Erwachsenenbildung – der Zweite Bildungsweg

141 Das öffentliche bayerische Schulsystem ist nach wie vor selektiv. Deshalb sind
142 Einrichtungen wie das Hermann-Kesten-Kolleg, Fachoberschulen, die
143 Abendrealschule, das Bildungszentrum oder Berufsoberschulen wichtig, wo auf dem
144 zweiten Bildungsweg weiterführende Abschlüsse nachgeholt werden können.
145 Schulabsolvent*innen, die sich für eine entsprechende Weiterbildung entscheiden,
146 müssen weiterhin staatliche Unterstützung in Form von BAföG erhalten.

147 Die Hochschullandschaft weiterentwickeln

148 Nürnberg ist neben Erlangen mit über 26.500 Studierenden der zweitgrößte
149 Hochschulstandort im gesamten fränkischen Raum. Mehrere Fakultäten der
150 Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (u.a. der Wirtschafts-,
151 Rechts- und Erziehungswissenschaften), der Technischen Hochschule Georg-Simon-
152 Ohm, der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg sowie der Musikhochschule
153 Nürnberg und der Akademie der Bildenden Künste sind exzellente Ausbildungsorte
154 in der Stadt. Die weitere Entwicklung und der Ausbau des Hochschulstandorts
155 Nürnberg ist sowohl bildungs- als auch strukturpolitisch für den
156 Wirtschaftsstandort Nürnberg und für die Stadtentwicklung sinnvoll und wichtig.

157 Mit der Entscheidung der Staatsregierung, bis 2025 eine neue Technische
158 Universität mit Schwerpunkt auf Hightech-Studiengänge für bis zu 6000
159 Studierende zu gründen, wurde eine wichtige Weichenstellung dafür gestellt. Wir
160 werden die Gründung der neuen TU Nürnberg als Grüne weiterhin kritisch-
161 konstruktiv begleiten, um sicherzustellen, dass hier neben einem innovativen
162 Hochschulkonzept mit internationaler Strahlkraft vor allem auch Angebote für
163 Studierwillige aus der Region und ein inhaltlicher wie struktureller Mehrwert
164 für die gesamte Wissenschaftslandschaft in der Metropolregion Nürnberg
165 geschaffen wird.

166 Neben Forschung und Lehre muss dabei auch die sogenannte „Dritte Mission“, der
167 Austausch und Transfer von Wissen zwischen Hochschulen und Gesellschaft, noch
168 wesentlich stärker als bisher gefördert werden. Auch in Nürnberg setzen wir uns
169 daher für die Einrichtung einer Wissenschaftskontaktstelle ein, um hier alle
170 entsprechenden Aufgaben vor Ort zu bündeln und zu definieren.

171 Wir Grüne setzen uns daher dafür ein:

- 172 • Den neuen Campus für die TU Nürnberg bestmöglich für den öffentlichen
173 Nahverkehr zu erschließen
- 174 • Studentisches Wohnen auf kommunalen Flächen der Stadt zu fördern
- 175 • Nürnberg als Wissenschaftsstadt in ein übergeordnetes
176 Stadtentwicklungskonzept zu integrieren
- 177 • Die Weiterentwicklung der bestehenden Hochschulen in Nürnberg,
178 insbesondere der TH Nürnberg und der Friedrich-Alexander-Universität, und
179 deren Vernetzung mit städtischen Einrichtungen voranzubringen
- 180 • Die kommunale Bildungsinfrastruktur bei der Entwicklung und Neugründung
181 von Hochschulen in den Blick zu nehmen
- 182 • Rahmenbedingungen und Forschungsbereiche zu schaffen, um die
183 gesellschaftliche Verantwortung von Wissenschaft zu verdeutlichen,
184 ethische Diskurse zu führen, Diversität & Internationalität zu beachten,
185 „Citizen Science“ zu befördern und die Partizipation der Bürgerschaft zu
186 ermöglichen.

187 Lebenslanges Lernen – Erwachsenenbildung

188 Lebenslanges Lernen ist in einer sich rasch verändernden Umwelt für alle
189 Bürger*innen notwendiger als je zuvor. Lernen und Bildung enden nicht mit der
190 Schule und Ausbildung. Bildung gibt Menschen Orientierung, hilft Veränderungen
191 zu bewältigen und unterstützt Menschen bei der sozialen und gesellschaftlichen
192 Integration und Teilhabe. Für eine zukunftsorientierte Entwicklung des
193 Wirtschaftsstandorts Nürnberg ist die Qualifizierung von Fachkräften durch
194 Weiterbildung entscheidend.

195 Digitalisierung, der Wandel der Arbeitswelt und der demographische Wandel machen
196 es für jede*n erforderlich, erlernte Kompetenzen zu erneuern, zu vertiefen und
197 zu erweitern. Die kommunale Einrichtung der Erwachsenenbildung in Nürnberg hat
198 die Aufgabe, zeitgemäße, barrierefreie und bürgernahe Angebote in attraktiven

199 und modernen Räumen bereitzustellen. Dazu gehören ein breites Angebot der
200 Grundbildung, der beruflichen Bildung, der nachholenden Schulabschlüsse, sowie
201 Gesundheitsangebote, sprachliche, kulturelle, politische und ethische
202 Bildungsangebote. Der politischen Bildung kommt dabei zur Prävention von
203 Antisemitismus, Rassismus, rechtspopulistischen und rechtsextremen Ideologien
204 aktuell eine besondere Bedeutung zu.

205 Die öffentliche Finanzierung muss gewährleisten, dass die Teilnahmegebühren
206 sozial ausgewogen gestaltet werden können, um möglichst vielen Menschen die
207 Teilhabe zu ermöglichen und auch die Kursleitungen auskömmlich zu honorieren.

208 Wir Grüne fordern:

- 209 • Zeitgemäße und barrierefreie Ausstattung von Kursräumen für Erwachsene
- 210 • Wohnortnahe Angebote in erwachsenengerechten Räumen
- 211 • Sicherung des zentralen Standortes des Bildungszentrums als Teil des
212 Bildungscampus
- 213 • Eine an die Lohnsteigerungen im öffentlichen Dienst angelehnte dynamische
214 Anpassung der Honorare
- 215 • Umwandlung der Befristung von Verträgen in unbefristete
216 Beschäftigungsverhältnisse

217 Schlüsselprojekt Zusammenarbeit Kindertagesstätte – Schule

218 Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kindertagesstätten
219 intensivieren und dabei die Individualität des Kindes in den Mittelpunkt
220 stellen. Eine intensive Elternberatung unterstützt die Eltern bei der
221 Einschulung des Kindes. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für
222 die Kinder ein wichtiger Schritt in ihrer Biografie. Je besser der Einstieg
223 gelingt, umso höher sind die Chancen für einen gelingenden weiteren
224 Bildungsverlauf. Mit der Optimierung an dieser Stelle muss die Zusammenarbeit
225 zwischen den Institutionen Kindergarten und Schule im Sinne des Kindes
226 verbessert werden. Deshalb braucht es Tandems aus Erzieher*innen und
227 Lehrer*innen, die ausreichende Ressourcen (Zeit, Räume und Finanzen) haben, um
228 hier nachhaltig wirken zu können.